



Die **Bremervörder Stadtkapelle** beeindruckte am Sonnabend in der voll besetzten Liborius-Kirche.



Im **Altarraum der Bremervörder Kirche** musizierten 60 Musikerinnen und Musiker, deren Programm für diesen Abend von Gaby Lührßen vorgestellt wurde.

Beeindruckendes Konzert in Liborius

Bremervörder Stadtkapelle musiziert aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Tafel – Trompetensolo von der Kanzel

Von **Rainer Klöfkorn**

BREMERVÖRDE. Die Liborius-Kirche in der Stadtmitte hat am Samstagabend den würdigen Rahmen geboten für das Konzert zum zehnjährigen Bestehen der Bremervörder Tafel. Die Stadtkapelle stellte in einem 90-minütigen Programm einmal mehr unter Beweis, wie umfangreich, unterschiedlich und anspruchsvoll ihr Repertoire ist und über welches Können die 60 Musikerinnen und Musiker verfügen. Die Besucher in der voll besetzten Kirche entließen sie erst nach drei Zugaben und viel Applaus in den verdienten Feierabend.

Vor einem Jahr habe er die Verantwortlichen der Stadtkapelle gefragt, ob sie aus Anlass des Tafel-Jubiläums ein Konzert geben würden, sagte zur Begrüßung Andreas von Glahn. Der Vorsitzende des Vereins „Tandems“ erhielt eine kurze Antwort: „Das kriegen wir hin!“ Das gesamte Eintrittsgeld komme der Tafel zugute, da Sponsoren – von Glahn nannte das Autohaus Sreckelsen und die Sparkassenstiftung – die anfallenden Kosten übernommen hätten. Der Rotary Club Bremervörde-Zeven und der Lions-Club

Bremervörde hätten zudem die Veranstaltung beworben.

Dass es überhaupt in Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, so viele Tafeln gebe, nannte von Glahn „sozialpolitisch eine Schande“. In Bremervörde kümmerten sich 40 Ehrenamtliche um etwa 500 Kunden der Tafel. Beispielhaft für ihr Engagement nannte von Glahn den Tafel-Leiter Udo Driftmann und Marianne Regenber, die dafür Sorge, dass jedes Kind zu seinem Geburtstag ein Geschenk erhalte. „Sie leisten konkrete Hilfe in ei-



Tobias Postel spielte Trompete auf der Kanzel der Liborius-Kirche und freute sich über Applaus der Konzertbesucher.



Dirigent Mirco Benthien – ausnahmsweise einmal nicht den Musikern, sondern dem Publikum zugewandt.



Gaby Lührßen moderierte gekonnt und schwungvoll das Konzert der Stadtkapelle in der Liborius-Kirche.



In der Bremervörder Kirche gab es am Samstagabend keinen freien Platz. Der Reinerlös des Konzertes geht an die **Bremervörder Tafel**, die zehn Jahre besteht.

ner Zeit, in der die Welt verrückt spielt“, sagte von Glahn mit Blick auf Kriege, Katastrophen und Flüchtlingsdramen im Mittelmeer. Wer sich von der Arbeit der Tafel überzeugen möchte, den lud der „Tandem“-Vorsitzende zum „Tag der offenen Tür“ am kommenden Sonntag von 13 bis 17 Uhr ein.

Von Glahn übergab das Mikrofon danach an Gaby Lührßen, die den weiteren Verlauf des Abend moderierte und die Musiker und das jeweilige Musikstück ansagte. Die Stadtkapelle – wie gewohnt unter der Leitung von Mirco Benthien – habe extra aus diesem Anlass neue Stücke eingeübt, wusste sie zu berichten. Schwungvoll eröffnete das Orchester mit „Nordic Fanfare & Hymn“ den Abend, einem Stück von Jacob de Haan, der sich zu Jahresbeginn persönlich bei ei-

nem Workshop im Ratssaal vom Können der Stadtkapelle in Bremervörde überzeugt hatte und von dem im Verlauf des Konzerts noch weitere Kompositionen zu hören waren.

Die Breite des Programms überraschte und beeindruckte nicht nur die, die an diesem Abend zum ersten Mal oder nach langer Zeit wieder ein Konzert der Stadtkapelle besuchten. Ein Gospelmedley gehörte ebenso wie „Neun Minuten durch Oregon“ und „Tears in Heaven“, vorgetragen vom so genannten zehnköpfigen Holz-Ensemble, dazu. Auf einem für ihn ungewohnten Platz, der Kanzel der Liborius-Kirche, spielte Tobias Postel auf seiner Trompete einen der vielen Filmsongs des berühmten Komponisten Ennio Morricone.

Mit viel Beifall aufgenommen

wurde das Lied „Ich gehör‘ nur mir“ aus dem „Elisabeth“-Musical, vorgetragen mit eindringlicher Stimme von Angela Matens, die später noch ein Solo am Klavier spielte. Nach 75 Minuten beendete die Stadtkapelle ihr Programm mit einem belgischen Marsch. Es war keine Überraschung, dass die Zuhörer Zugaben forderten. Es gab sogar drei weitere Kompositionen, von „Band Classic“ über den „Marsch aus Böhmen“ bis hin zur Titelmelodie des James-Bond-Films „Skyfall“.

„Phantastisch“, kommentierte beim Herausgehen aus der Kirche eine Besucherin die Leistung des Ensembles. Dirigent Mirco Benthien hatte zuvor, zweifelsohne in Namen aller Zuhörer, seine Musikerinnen und Musiker gelobt: „Ihr wart einfach toll!“